
Einführung

Alles muß Lebensmittel werden. Kunst aus allem Leben zu ziehn. Alles zu beleben ist der Zweck des Lebens.

Lust ist Leben. Unlust ist Mittel zur Lust wie Tod Mittel zum Leben. Alle Zufälle unseres Lebens sind Materialien, aus denen wir machen können, was wir wollen. Wer viel Geist hat, macht viel aus seinem Leben. Jede Bekanntschaft, jeder Vorfall wäre für den durchaus Geistigen erstes Glied einer unendlichen Reihe, Anfang eines unendlichen Romans.

Novalis, „Fragmente“

Die Liebe und die Arbeit sind die beiden einzigen wahren Dinge in unserem Leben. Sie gehören zusammen: Sonst ist es schief. Die Arbeit ist selbst eine Form der Liebe.

Marilyn Monroe

Und jetzt müsste ich Ihnen eigentlich ein Märchen erzählen ... Denn alles Schreiben an einem Buch kommt mir auch vor wie der berühmte „Sprung in den Brunnen“ der Goldmarie im Märchen von Frau Holle: Ich weiß, ich kann mein Anliegen verfolgen, also meiner Spindel auf der Spur bleiben, aber im Sprung ist mir überhaupt noch nicht klar, wo und wie dieses Unterfangen enden wird. Den Mut dafür, dennoch den Sprung zu wagen, ziehe ich aus der belebenden Erfahrung der Arbeit der letzten 20 Jahre. Im Sinne von Novalis entdeckte ich in ihr ein Prinzip, durch das alles belebt, alles zum „Lebensmittel“ wird und jedes Ereignis, jede Erfahrung zum Ausgangspunkt für neue, innovative Wege werden lässt.

Das A.R.T.-Prinzip ist ganz leicht – Sie können es jeden Tag in jeder Situation üben – und zugleich äußerst anspruchsvoll, da es stetige Pflege verlangt und Mut erfordert. Gelingt es Ihnen, das A.R.T.-Prinzip zu verinnerlichen, ihm treu zu bleiben, verwandelt es Ihr Bewusstsein nachhaltig, und es kann passieren, dass Sie einiges in Ihrem Leben verändern wollen und manch neuen „Sprung in den Brunnen“ wagen werden.

A.R.T. steht für Aktion – Reflexion – Transformation und bezeichnet einen Dreischritt, mit dessen Hilfe Sie sich Ihren Gedanken, Gefühlen und Handlungen, Ihren Wahrnehmungen, Einschätzungen, Urteilen und Entscheidungen, sowie den Beziehungen zu Ihren Mitmenschen bewusst zuwenden und in dieser Zuwendung einen kreativen Abstand von ihnen nehmen. Sie wechseln die Perspektive und gehen in die Reflexion. Die Erkenntnisse aus

diesem Schritt nehmen Sie mit, wenn Sie wieder in die Aktion zurückkehren, und sind nun in der Lage, diese zu verwandeln.

Das A.R.T.-Prinzip ist ein Selbst-Entwicklungsweg durch und mit Kunst, der im Arbeitsleben optimal geübt und verwirklicht werden kann. Mitarbeiter/innen entdecken in sich die selbstverantwortlichen Gestalter/innen und Innovator/innen, Führungskräfte werden zu Ermöglicher/innen, die in ihren Wirkungskreisen ungeahnte Potenziale freisetzen. Doch das A.R.T.-Prinzip ist keine Managementstrategie. Es arbeitet mit künstlerischen Mitteln und mit der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst. Es wirkt integral und aktiviert die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen.

Was Sie vielleicht bereits vermuteten, als Sie am Anfang dieses Kapitels Novalis in unmittelbarer Nähe zu Marilyn Monroe trafen: Dieses Buch ist keine Lernfibel, keine linear aufgebaute Anleitung von Schritt A bis Schritt Z, sondern ein Buch, das einfach neugierig machen soll. Denn das A.R.T.-Prinzip ist primär auch ein Lernen durch Erfahrung. Das Lernen beginnt nicht im Kopf, sondern startet mit dem Herzen. Erst wenn im Erleben das Herz erwärmt wird, kann nach der Reflexion das Gedachte auch den Willen impulsieren. Ein kaltes Herz blockiert den Weg vom Kopf zur Hand. Meine Absicht ist es, anhand von Beispielen aus meiner mittlerweile über zwanzigjährigen Beratertätigkeit in Wirtschaftsunternehmen darzustellen, in welcher unterschiedlichen Arbeitssituationen der Dreischritt Aktion – Reflexion – Transformation angewandt und wie effizient und problemlos die Erkenntnisse in den Transfer gebracht werden können.

Meine Arbeit in Wirtschaftsunternehmen hat ihren Ursprung in der Kunst. Mein eigener Weg führte gewissermaßen von ART zu A.R.T. Nach meinen Studien der eurythmischen Bewegungskunst und der Kunstgeschichte bemerkte ich schnell, dass mein eigentliches Interesse in der Transformation des Gelernten und damit der Transformation meiner Selbst lag. Aus Kunstgeschichte wurde eigenes bildnerisches Schaffen von Installationen und Metallsulpturen, aus der Auseinandersetzung mit der Eurythmie entwickelten sich Performances, in denen ich elementare Formen der Bewegung erprobte.

Als sich dann ein Unternehmer für Tier- und Pflanzenheilmittel an mich wandte, eröffnete sich mir eine wunderbare Chance, das bisher Gelernte und Erfahrene in wirtschaftlichen Prozessen neu zu greifen und für Menschen in Arbeitsprozessen verfügbar zu machen. Mein eigenes künstlerisches Schaffen war und ist geprägt von der permanenten Reflektierung der Arbeit und meiner eigenen Person als künstlerisch Arbeitender. Das ist die Grundvoraussetzung für jede Weiterentwicklung und Innovation, und genau hier befindet sich die Brücke zwischen Kunst und Wirtschaft.

Der Dreischritt von Aktion – Reflexion – Transformation macht uns beweglich und eröffnet uns aus der Reflexion des Gegebenen heraus das Zukünftige. Er ist die Grundvoraussetzung für jede nachhaltige Innovation. Die in diesen Tagen von McKinsey veröffentlichte Studie „Deutschland 2020“ prognostiziert, dass nur ein entschiedener Paradigmenwechsel in der Wirtschaft das für die Sicherung der Lebens- und Sozialstandards nötige Wachstum sichert (zitiert nach <http://www.mckinsey.de/html/profil/initiativen/d2020.asp>). Bereiche wie Hightech, Gesundheit, Logistik und Handel bieten die besten Chancen für kräftiges Wachstum und steigenden Bedarf an Arbeitsplätzen. Voraussetzung dafür ist jedoch, so die Autoren der Studie, ein grundlegendes Umdenken: Reine Produktivitätssteigerungen sind kaum noch möglich; an deren Stelle müssen verstärkt grundlegende Strukturreformen und ein deutlicher Innovationsschub treten.

Genau hier setzt das A.R.T.-Prinzip an. Es führt zu einer grundlegenden Reflexion und Neudefinierung von Hierarchiestrukturen ebenso wie zur Aktivierung von Innovationspotenzial in allen Bereichen eines Unternehmens. Wenn ein Unternehmen sich auf diesen Prozess einlässt, so verändert dies das Wesen des Unternehmens unmittelbar. So wie jeder einzelne in ihm arbeitende Mensch aufhört, eine lediglich operativ definierte Rolle zu spielen, und sich stattdessen eine eigene Identität innerhalb des Unternehmens schafft, in der nicht nur eine Teilkompetenz, sondern sein integrales Fähigkeitenwesen zur Entfaltung kommt, so bildet das Unternehmen als Gesamtorganismus eine neue starke Identität aus.